Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 73 (1981)

Heft: 10

Artikel: Zeitschriften-Rundschau

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-355061

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zeitschriften-Rundschau

Otto Böni

«Der Gewerkschafter» – eine aktuelle und informative Monatsschrift

«Der Gewerkschafter»

ist die Monatsschrift für die Funktionäre der IG Metall und erscheint in Frankfurt am Main. Heft 4 des laufenden Jahrganges berichtet über die Arbeitslosigkeit in Europa. Allein auf unserem Kontinent verloren im vergangenen Jahr 800 000 Personen ihren Arbeitsplatz. Im Januar waren in Europa – ohne Skandinavien – mehr als 10 Millionen Menschen arbeitslos. Spitzenreiter ist Spanien mit einer Arbeitslosenquote von 12,6 Prozent, jeder Achte ist dort somit arbeitslos. Es folgen Irland mit 11, Belgien mit 10,6, Dänemark und England mit mehr als 9 und Italien mit 8,6 Prozent. Ueber Belgien, wo offiziell jeder Zehnte arbeitslos ist – nach Schätzungen der Gewerkschaften liegt der Prozentsatz sogar bei 15 –, berichtet «Der Gewerkschafter» mit einem Sonderbericht über die Schwierigkeiten in diesem Land. In Heft 5 der gleichen Monatsschrift würdigt Walter Hesselbach Wolfgang Abendroth (anlässlich dessen 75. Geburtstages), einen Politologen von internationalem Ruf, dessen Integrität unbestritten ist. Der Autor verschweigt in seinem Geburtstagsartikel aber nicht, dass von Seiten des Deutschen Gewerkschaftsbundes den Überlegungen des kritisch-marxistischen Analytikers nicht immer gefolgt werden konnte, ja, ihm sogar oft widersprochen werden musste. In den Heften 5 und 6 findet sich des weitern eine kritische Stellungnahme zu Ronald Reagans geplanten Kürzungen des Sozialbudgets der USA und den dadurch ausgelösten Kampf der amerikanischen Gewerkschaften gegen diese Radikalbeschneidung der bundesstaatlichen Sozialleistungen. Eine Warnung vor den vom Bürgertum mehr und mehr lancierten Unkenrufen gegen den Sozialstaat findet sich in Heft 7. Dieser Beitrag zeigt, wie die politische Rechte versucht, bestimmt existierende Missbräuche des Sozialstaates aufzubauschen, um diesen dann selbst abzubauen, oder anders gesagt, das Kind mit dem Bade auszuschütten. Am lautesten klingen diese Sirenentöne auf dem Gebiet der Arbeitslosenversicherung. Richtig kontert hier der Autor mit dem Satz: «Dabei sollte jeder wissen, wenn die Leistungsbezieher unserer sozialen Sicherungssysteme die Moral der deutschen Steuerhinterzieher hätten, wäre unser Sozialstaat längst am Ende.» Bei den in dieser Zeitschriftenrezension hervorgehobenen Aufsätzen handelt es sich um eine recht willkürliche Auswahl. «Der Gewerkschafter» vermittelt indes dem Leser – nicht nur dem Deutschen – einen ausgezeichneten Querschnitt des gewerkschaftlichen Kampfes in der BRD und auch in der westlichen Welt.

Der neue Weg Frankreichs

Für viele war der Wahlsieg der französischen Sozialisten unter François Mitterand eine Ueberraschung. In einem ersten Beitrag behandelt Joseph Rovan in der September-Nummer der *«Frankfurter Hefte»* die Hintergründe für diesen Sieg. Unter den vom Autor angegebenen Schwerpunkten seien hier die folgenden hervorgehoben: Das Entstehen einer neuen Mittelschicht. Der Prozentsatz der Selbstständigen unter der arbeitenden Bevölkerung ist von 40 auf 18 Prozent zurückgegangen. Diese Bevölkerungsgruppe bildete das eigentliche Rückgrat der bisherigen Wählerschaft der bürgerlichen Parteien. Inzwischen hat sich eine neue nicht selbstständige Mittelschicht gebildet. Sie besteht aus Technikern, Ingenieuren, Beamten usw. Diese neue Mittelschicht ist aber gegenüber den drohenden Gefahren der Arbeitslosigkeit viel anfälliger, so dass durch diese Umschichtung den Rechtsparteien sozusagen der Boden unter den Füssen entzogen wurde. Ein weiterer Grund für den Sieg der Linken liegt nach Rovan darin, dass den Sozialisten grosse Fortschritte in den traditionellen katholischen Gebieten gelungen sind. Viele sozialistische Abgeordnete sind praktizierende Katholiken. Eine gewisse Bedeutung kommt auch der Durchdringung der öffentlichen Meinung mit einer Art marxistischen Vulgata zu. Eine Reihe von marxistischen Grundkonzepten – etwa der Klassenkampf als eigentlicher Inhalt der Geschichte – sind Gemeingut geworden. Ein weiterer Schwerpunkt der Betrachtungen Rovans ist den Fehlern Giscards gewidmet, der wäh-

rend seiner Regierungszeit mehr Wert auf die Stabilität des Francs legte, als auf die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Am Schluss dieses ersten Abdruckteils erhält der Leser ein umfassendes Bild von der Erneuerung der sozialistischen Partei Frankreichs und der persönlichen Biographie François Mitterands.

Hinweis

Der Erzbischof von Wien, Kardinal Dr. Franz König, gehört zu denjenigen katholischen Prälaten, dessen Wort in der katholischen Hierarchie grosse Bedeutung zukommt. Die österreichische gewerkschaftliche Monatsschrift *«Arbeit und Wirschaft»* publiziert in ihrer September-Nummer den Text eines Vortrages, den Kardinal König am 2. Juni vor österreichischen Gewerkschaftsfunktionären gehalten hat. Er befasste sich darin mit der christlichen Soziallehre. Im Rahmen seiner Ausführungen, deren Grundlage die vier grossen Sozialenzykliken der Päpste bildeten, beginnend mit dem «Rerum Novarum» Leo XIII. aus dem Jahre 1891 bis zu dem Rundschreiben Paul VI., «Octogesima adveniens» von 1971, betonte der Kardinal das Recht auf Arbeit und Mitbestimmung. Auch das Recht auf Eigentum gehört für ihn zu den Naturrechten des Menschen, allerdings macht er eine Einschränkung: «Niemand wird etwas dagegen haben, wenn Güter, die nach Belieben reproduzierbar sind, in das Privateigentum des einzelnen übergehen. Anders ist es bei jenen Gütern, die sich nicht vermehren lassen, vor allem Grund und Boden. Hier muss unter Umständen die Gesellschaft eingreifen und den richtigen Ausgleich finden.»